

## Wie ein Kreuzkirch'ner Kreuz nach Haselbach kam

*Zwei Steinkreuze sind im Zwingerhof des Heimatmuseums in Mitterfels an einer Wand unter einer fast lebensgroßen Christusfigur angebracht. Beide Kreuze standen einst in Kreuzkirchen neben einer Straßenbrücke. Eines dieser Kreuze, das schlankere mit dem klobigen Fuß, fand kurzzeitig in Haselbach eine Bleibe und das auf recht seltsame Weise.*



Es wird wohl im Jahre 1980 gewesen sein, als ich zum Übungsschießen auf dem Schießplatz in Kreuzkirchen war. Dort fiel mir neben dem Kantinengebäude ein sonderbarer Stein auf. Oben auf dem Stein war ein Eisen eingelassen, das zum Dengeln von Sensen diente. Der Stein selbst war stark verwittert und die Form eines Kreuzes war kaum mehr erkennbar.

Kantinenwirt in Kreuzkirchen war damals Josef („Sepp“) Schwarz. Von ihm wollte ich nun etwas über den sonderbaren „Dengelstein“ wissen. Er sagte, dass es sich um ein altes Pest- oder Sühnekreuz handeln würde, das einst in der Nähe des Schießstandes stand, dort wo jetzt die Straße verläuft. Beim Bau der Straße wurde das Kreuz beseitigt und sollte im Unterbau verschwin-

den. Sepp Schwarz „rettete“ nun das Kreuz, stellte es neben dem Kantinengebäude auf und verwendete es als Dengelstein.

Als ich ihm erklärte, dass dies wohl nicht die vorgesehene und auch nicht die geeignete Verwendung eines alten Steinkreuzes sei, sagte er, dass dieses Kreuz wohl nicht mehr lange da sein

werde. Kürzlich sei eine Frau hier gewesen, eine „auswärtige“ Frau, die Fotos gemacht habe und auch bald das Kreuz abholen wolle. Wer diese Frau sei und wohin das Kreuz kommen sollte, wisse er auch nicht.

Nun glaubte ich, dass diesmal ich der „Retter“ dieses Kreuzes sein müsse. Die „auswärtige“ Frau darf doch

nicht in den Besitz dieses Kreuzes kommen! Das Kreuz muss hier bleiben. Es könnte doch sein, dass es sich bei der unbekanntenen Frau um eine Urlauberin handelt und das alte Kreuzkirch'ner Kreuz schon bald in einem Garten in Berlin oder Köln steht. Um dies zu verhindern, fragte ich Sepp Schwarz, ob er das Kreuz auch mir überlassen würde. Er sagte ja und mit einem kleinen Obolus wurden wir uns handelseinig.



*Die neuen Steinkreuze in Kreuzkirchen sind den Originalen recht gut nachempfunden.*

Mit vereinten Kräften wurde das Kreuz ausgegraben und im Kofferraum meines Fahrzeugs verstaut.

Nun war ich Besitzer eines alten Steinkreuzes, das ich eigentlich gar nicht wollte und für das ich auch keinen geeigneten Platz hatte. Unter einer Blautanne, umgeben von Zierrasen, fand das Kreuz zwar einen „unwürdigen“, aber doch sicheren Platz. Sicher vor der „auswärtigen“ Frau!

Nach einiger Zeit, ein Jahr dürfte wohl vergangen sein, konnte das Rät-

sel um die „auswärtige“ Frau dann gelöst werden. Es handelte sich um die Straubingerin Barbara Saller, Mitglied der Gesellschaft „Deutsche Steinkreuzforschung“. Frau Saller wollte das Kreuz nach Mitterfels bringen und bei der Friedenseiche aufstellen. Dort hatte ja das andere Kreuzkirch'ner Kreuz bereits etwa 20 Jahre zuvor einen neuen Platz gefunden.

Nun war mir klar, dass auch Frau Saller das Kreuz „retten“ wollte und meine „Rettung“ damit überflüssig

war. Es dauerte nun auch nicht lange, bis das Kreuz wieder nach Mitterfels zurückkehrte. Dort fand es dann, bis zur endgültigen Unterbringung im Museum, neben dem anderen Kreuzkirch'ner Kreuz einen würdigen Platz unter der „Friedenseiche“.

Auch am ursprünglichen Standort in Kreuzkirchen, neben der Straße beim Übungsplatz, sind wieder zwei Steinkreuze aufgestellt. Diese Kreuze sind zwar neu, aber den Originalen recht gut nachempfunden.

## D' Leich

*Gschmeckt hat's Essen, Gott sei Dank.  
Jetzt sitzen's auf der Ofenbank.  
Grad gmüatli is - ma traamt so hin -  
Auf oamal sagt die Bäuerin:  
„I hob die Kirchabittrin gfragt,  
Um drei is die Leich, hats gsagt.  
Recht vui, sagts, kemmand umanand.  
I hab dir higlegt 's Kirchngwand.  
Ma sollt scho mitgehn aa, i moa.“  
Die Uhr, die steht auf halbe zwoa.*

\*

*Der Bauer raucht sei Pfeifl furt.  
Die Bäuerin sagt: „Sitzt wieda durt,  
Als hätten's di ognaglt schier?  
Hast gar koan Schick und koa Gebühr?  
Bist oft mit eahm im Wirtshaus g'sessn,  
Ja, hast jiatzt dös scho ganz vagessn?  
Selm wird ma aa amal hintrigricht,  
Drum is dös Mitgehn Christenpflicht.  
Dös kannst eahm du ja do scho toa.“  
Der Bauer raucht. Die Uhr schlägt zwoa.*

\*

*Die Bäuerin laßt an Seifza raus:  
„Mei, mit de Mannsleit is a Graus!  
San arge Teifeln und Rewelln  
Und tean grad akkurat was wölln.  
Als Buam habt's mitananda grafft,  
Dös kloane Stierl hast vo eahm kafft  
Und hätt er di net außagschworn,  
Mei, Mo, was waar na aus dir worn!  
Dös Stückl woäß die ganze Gmoa  
Und du laßt jetz den Mo alloa,  
Statt daß d' aa mitgehst, wia si's ghört,  
damit er richti eigrabn werd. -*

*Beim Pfarra kimmt ma aa in Schand;  
So schliaf halt nei i ins neiche Gwand,  
Die Stiefel stengant aa dabei.“  
Jetzt schlägt die Uhr scho halbe drei.*

\*

*„No“, sagt die Bäuerin, „schaug her,  
Er war do bei da Feierwehr!  
I moa, dös tat si do gebühn,  
daß d' Männer alle mitmarschiern.  
Und wann's oan aa net bsonders gfallt:  
Mit soara Leich da geht ma halt!“ -  
Der Bauer sagt: „Dös is mir gleich;  
Der geht aa net mit meiner Leich!“*

*Von einem (uns nicht bekannten)  
Mitterfelser Bürger*

*(veröffentlicht in der  
„Festgabe zum Heimattreffen  
der früheren Mitterfelser“,  
Pfingsten 1955)*